

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 02. Mai 2021

Thema: Tief in die Tasche ...

Predigt von Heiko Bräuning

Vielleicht tut es gut, an so einem idyllischen Ort mal ganz tief in die Tasche zu greifen. Und dann mal zu sehen, zu fühlen, was in den Taschen so drin ist oder was sich in den Taschen so abspielt.

Ganz oft ballen sich die Fäuste in der Tasche. Und wenn man genauer hinschaut, dann ist da ganz viel Wut in der Tasche drin gewesen und deshalb haben sich die Fäuste geballt. Ganz oft wirtschaften wir in die eigene Tasche und werden vor Geiz, Gier und Angst gar nicht mehr glücklich und machen Stacheldraht vor die Tasche. Ganz oft sind die Dinge in der Tasche, die wir uns in die eigene Tasche eingesteckt haben ... und wir sind schuldig geworden. Und können mit der Schuld nicht leben. Ganz oft geht einem das Messer in der Tasche auf ... vor so viel Wut, so viel Enttäuschung, so viel Ohnmacht. Wir lügen uns so oft in die Tasche und ganz oft haben wir das Gefühl »linke Tasche, rechte Tasche« – also das Gefühl, was wir tun, ist sinnlos. Es ist seltsam und interessant zugleich, wie die Tasche unser Leben bestimmt – auch sprachlich. In Redensarten, in Sprichwörter.

Ich habe mich gefragt, was heißt eigentlich Tasche? Im Deutschen kann man das Wort Tasche nur umschreiben. Es ist ein Behälter, wo man etwas rein tut. Im Hebräischen jedoch gibt es ein Wort, von dem meines Erachtens nach das deutsche Wort Tasche abgeleitet sein könnte: »Taschlich«. Und dieses Wort heißt eigentlich übersetzt »wegwerfen«. »Taschlich« ist aber im Judentum nicht nur ein Wort, sondern ein Ritual. Das sogenannte Taschlich-Ritual.

Am Nachmittag des ersten jüdischen Neujahrsfestes, Rosh Hashanah, geht man nach dem Minchagebet an einen Fluss oder wenn man am Meer wohnt ans Meer, an einen See, Teich oder an eine Quelle. Wenn kein Gewässer erreichbar ist, nimmt man zuhause einen Behälter mit Wasser und leert seine Taschen darin aus. Man leert symbolisch alles, was da drin ist ins Wasser. Man befreit sich von der Last und dem Bösen; von dem,

was man so mit sich herumschleppt. Und so geht man in eine neue Zeit, in ein neues Jahr. »Taschlich« ist auch das erste Wort, das bei dieser Zeremonie gelesen wird. Es steht in Micha 7, 19: »Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.« (Micha 7, 19)

Danach stülpt man seine Hosentaschen um und entleert sie: so, dass wirklich alles herauskommt. So viel schleppe ich mit mir herum. So viel haben wir uns eingesteckt und eingebrockt. Es täte gut, wenn wir diesen jüdischen Brauch auf uns anwenden. Die Taschen ausleeren: »Taschlich – Du, Gott, wirfst das, was unser Leben so schwer macht in die Tiefen des Meeres.«

Übrigens, es gibt einen jüdischen Kabbalisten, HaLevi Horowitz, der sagte im 16./17. Jahrhundert, man soll möglichst an ein Gewässer gehen, an dem es keine Fische gibt. Denn der Mensch kann sich, wie Fische im Netz, in seinen Sünden verfangen.

Warum erzähle ich Ihnen das? Weil mich zum einen fasziniert, dass viel von unseren Worten auf hebräischen Traditionen beruht. Im Jiddischen heißt Sack »Säckel«. Also nicht schwäbisch »Seckel« für Dummkopf, sondern Säckel, Geldsäckel. Das finde ich auch interessant. Aber wir haben diese Hintergründe verlernt und leben dann mit dem uns Vorgegebenen und oft auch oberflächlich: nämlich, dass man die Taschen zum Sammeln hat. Und dass es gut ist, wenn man sich die Taschen füllt. Wir brauchen immer mehr, müssen uns die Taschen voll machen. Ich finde da liegt kein Segen drauf, denn wir lügen uns damit in die Taschen und wenn man damit anderen in die Taschen greift, dann kommt da auch nichts Brauchbares dabei heraus.

Und dann fragen wir uns, warum wir, obwohl wir so viel einheimsen und in die Tasche stecken, trotzdem nicht heiter, gelassen, fröhlich und genüsslich durchs Leben gehen, nicht zufrieden werden, sondern oft von Angst getrieben sind, von Unzufriedenheit durchtränkt und nach mehr suchen.

Könnten Sie sich vorstellen, heute an solch ein Gewässer zu kommen, um gemeinsam die Taschen ausleeren? Und dann auch nachzugucken: Ja, da ist nichts mehr drin. Und zu wissen: Gott, all das übergebe ich dir. Alles, was mir das Leben schwer macht. Ich will mich davon trennen, ich werfe es weg. Bitte prüfen Sie,

ob wirklich alle Taschen leer sind. Nein, da ist immer noch alles voll von dem, was in der Vergangenheit war; von dem, was in der Beziehung nicht gut war; von dem, was mich verstört und verängstigt hat. Was mich belastet, was mich besorgt hat. Schmeißen Sie es weg! In die Tiefen des Meeres und dann, wenn Sie mit leeren Taschen da stehen, fangen Sie neu an – mit vollem Gottvertrauen. Sie dürfen gespannt darauf sein, wie Gott Ihnen jetzt das Herz füllt. Und wissen Sie, was wir hier machen können? Wir könnten mit den Worten aus dem Propheten Micha beten. In Micha 7 steht ein wunderbares Bußgebet, das die Juden bei diesem Taschlich-Ritual lesen. Bevor wir es gemeinsam an diesem wunderschönen Ort, der so viel von uns geschluckt hat, wo so viel von uns jetzt begraben liegt, beten, möchte ich noch darauf hinweisen, dass hier ein Schild steht: Angeln verboten! Nicht, dass wir uns wieder mit der Sünde, mit der Schuld, mit dem Schwerem anfreunden.

»Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übrig geblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.« (Micha 7, 18–19)

Beten Sie das und vertrauen Sie! Und dann erleben Sie, wie das Leben erlöst, frei und leichter wird. Da haben wir wirklich allen Grund, das Leben auch an so wunderschönen Orten wie hier in vollen Zügen zu genießen. Auch und gerade deshalb, weil die Taschen endlich leer sind.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX